

Thomas Schlereth: Arkadien (1 – 4)

Beitrag für das Projekt openarcadia von Petia Knebel

Arkadien.

Ein Name für etwas, das nicht hier ist.

Ein Klang wie ein Bogen, der dorthin zu führen verspricht.

Das K der Stein, der oben in der Mitte sitzt.

Die Brücke hält, weil alle Steine nach unten fallen wollen.

Wovon würde ich träumen, wäre ich schon dort?

Arkadien ist der Tod.

Nicht jener aus Deutschland,
auch wenn das K danach klingt.

Arkadien ist der Tod,
der mich von klein auf lehrt,
mir die Dinge so zurechtzulegen,
dass ich immer fein raus bin.

Arkadien könnte Verschiedenes sein.

Die zarte Berührung, auch wenn ich nicht weiß, woran der andere währenddessen denkt.

Der schöne Gedanke, während ich mich nicht frage, woher er stammt und ob er trägt.

Die warme Umgebung, in der für den Moment nicht zur Debatte steht, wer die Kosten trägt.

Das geborgene Zuhause, während ich mir nicht überlege, ob mir wirklich nichts besseres
eingefallen ist.

Das Bild, das so tut, als hätte es sich von selbst ergeben.

Arkadien.

Ein Gartencenter, eine Serie mit so und so vielen Staffeln, ein Schau-mal-bei-Google.

Ein Single-Tarif, ein Duschvorhang, eine Glückspielkette.

Ein Warteraum, ein Speiseeis, ein Matratzenhersteller.

Eine Projektionsfläche, eine Vergangenheit, ein Türvorleger.

Ein unlauterer Wettbewerb, eine Versicherung, ein unverbrauchter Name.